

Arendseer Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Grunds-Vollagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W.H. Störbed, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee zuor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,25 Mark, bei Abholung von der Post
1,20 Mark.

Einzelnen
an den am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erben.
Einzelnenpreis
für die 4 gepaltene Rumus-Zelle oder deren
Stamm 2 Pf. Allezeit die 4 gepaltene
Zelle 1 Pf.
Fernsprecher Nr. 28

Nr. 129. Bezugspreis
viertelj. 7.— M.

Dienstag, den 1. November 1921.

32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Trotz aller Hinweise haben die hiesigen Landwirte zum größten Teile ihre Ablieferungspflicht (Umlagege- treibe) nicht erfüllt.
Wir fordern nochmals dringend zur Ablieferung des fälligen Teiles binnen 14 Tagen auf. Nach Ablauf dieser Zeit wird zur Enteignung geschritten.
Arendsee, den 28. Oktober 1921.
Der Magistrat.
Saalfeld.

Sämtliche seit 1. April d. Js. in Zugang und Abgang gekommenen Grunde sind bis spätestens 3. No- vember d. Js. im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — an- bew. abzumelden. Wer die Ummeldung unterläßt, wird bestraft.

Endgültig wird nochmals darauf hingewiesen, daß diejenigen Steuerblätter in der Steuerkarte, deren Steuernummer mit Daten vor dem 1. April 1921 versehen sind, im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — zur Feststellung und Entnahme vorzulegen sind und zwar bis spätestens den 5. d. Mts. Wer bis dahin dieser Anordnung trotz dem zuwiderhandelt, hat die schweren angeordneten Strafen der Reichsabgabenordnung zu ge- wärtigen.
Arendsee, den 31. Oktober 1921.
Der Magistrat.
Saalfeld.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 31. Oktober 1921.

Was uns das Jahr 1922 bringt. Im Jahre 1922 fällt das Herbstwetter nicht so günstig aus, nämlich auf den 16. und 17. April. Das Pfingstfest fällt auf den 4. und 5. Juni. Die Frühjahrszeit beginnt am 21. März um 11 Uhr vormittags, der Sommer am 22. Juni um 6 Uhr vormittags, der Herbst am 23. September um 9 abends und der Winter am 24. Dezember, also am Weihnachtsfesttagsabend, um 4 Uhr nachmittags. Im Jahre 1922 werden wir von unserer Heimat aus nur eine Sonnenfinsternis, und zwar eine ringförmige, beobachtet können, und zwar am 28. März von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Die zweite totale Sonnenfinsternis am 21. September 1922 ist in Deutschland nicht sichtbar. Mondfinsternisse treten 1922 nicht in Erscheinung.

Vom November. Der November, der bekannte Monat des Dunstes und Nebels, des Regens, Sturms und Schmutzschneefens, ist ins Land gezogen. Nach der schönen und klaren Herbstwitterung, die uns der Oktober gab, sollte man als vorzüglicher Mensch vom November eigentlich in diesem Jahre eine ganz besonders schlechte Note im voraus befürchten — denn einmal muß das schlechte Wetter doch schließlich kommen. Aber selbst, wenn der November hinsichtlich der Witterung sich er- trüglieh erweist, ist und bleibt er trotzdem ein mißlicher und ungenießbarer Geselle. Es fehlt ihm einerseits die leuchtende Seltsamkeit des Herbstes, andererseits der kalte und klare Winterstolz. Als unglückliche Mischung dieser beiden Eigenschaften führt er meistens ein wenig anpre- hendes Regiment. Die Tatsache ferner, daß unter sei- nem Spektor das Abnehmen der Tage ganz besonders spürbar in Erscheinung tritt, ist ebenfalls nicht geeignet, ihm besonders viel Freunde zu erwerben. Nur die junge, vergnügungssüchtige Welt begrüßt vielleicht allenfalls des Novemberes Regiment, denn er bringt wieder alles das in reicher Fülle, wozu im Sommer Zeit und Gelegenheit fehlt: Bälle, Kränzchen, Tanzstunden, Vereinsfeste u. dergl. Und aus eben diesem Grunde pflegen Wäiter er- wachsender und heiratsfähiger Töchter dem November doppelt gram zu sein. Denn erstens kostet's ohnehin schon zu Weihnachten genug, so daß die bunten „Fäh- chen“ für diese Veranstaltungen ein sehr unwillkommenes Loch in den Geldbeutel reißen. Zweitens muß man seine liebgehabten Stammtischhaber verpassen, um die Tochter auf den Heiratmarkt zu führen und den sozialen künftigen Schwiegerpapa zu markieren. Und drittens macht man sich alle diese Ausgaben und Mühen noch in vier Fünfteln aller Fälle umsonst.

Die Finanzkassen Sperburg tritt uns mit, daß mit dem 1. November 1921 die zweite Rate des Reichs- notenpfers fällig ist. Um die erforderlichen Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsgebühren zu zahlen, wird jeder Steuerpflichtige auf die pünktliche Zahlung hingewiesen. Ebenfalls wird darauf aufmerksam gemacht, daß das

Reichsnotenpapier vom 1. Januar 1920 bis zum Tage der Einzahlung bei der Finanzkasse mit 5 Prozent zu ver- zinsen ist.

Konjunktur der Planeten. Um durch die neu- lich angeforderte sog. Konjunktion der Planeten nicht fal- sche Erwartungen wege zu machen, möchten wir noch be- merken, daß für alle die, welche den Himmel nur am Abend betrachten, die Gestirnsverhältnisse der Pla- neten für die ganze nächste Zeit ungewöhnlich ungünstig sind. Davon erhält man ein anschauliches Bild, wenn man sich die Frage beantwortet: Wo stehen all die Pla- neten heute Mittag? Da haben wir die Sonne vor uns, und rechts von ihr finden sich etwa in halber Him- melshöhe Venus, Jupiter, Saturn nahe zusammen und wieder etwas rechts von dieser Gruppe der Mars. Bes- legt man nun das Ganze nach Westen, so sieht man, daß die 4 Planeten vor der Sonne untergehen und die Nacht über unsichtbar bleiben müssen. Denkt man aber Alles nach links verlegt, so ergibt sich, bei Berücksichti- gung des Näheren, daß die erste genannte Gruppe 2 Stun- den, Mars aber 3 Stunden vor der Sonne erscheint. Nachher verlaufen sie natürlich in den Strahlen des Ta- gesgestirns. Also nur, wer der Sonne etwas zuvorkom- men will, bekommt in den nächsten Monaten die 4 Pla- neten, Venus aber nur noch kurze Zeit, zu Gesicht.

Soll man Obstbäume im Herbst oder Früh- jahr pflanzen? Wenn es nach dem Wetter können Obstbäume vom Herbst bis zum Frühjahr gepflanzt werden. Die günstigsten Zeitpunkte sind im Herbst von Mitte Okto- ber (nach dem Landabfall) bis Mitte November und im Frühjahr, von März bis Anfang April. In leichten, mähreren und durchlässigeren Böden ist die Herbst- pflanzung vorzuziehen. Man kann dadurch das Angie- hen erparen. Die Herbst- und Winterfeuchtigkeit fördert an den Schnittflächen der Wurzeln die Bildung von Kallusringen, aus denen zum Frühjahr gleich neue Wur- zeln entstehen. Jedoch in kalten, nassen Böden und rau- hen Lagen ist der Frühjahrspflanzung der Vorzug zu geben, da in solchen Böden die Schnittflächen der Wur- zeln leicht schwarz werden können.

Ein hartes Sinken der Schweinepreise wird von der „Deutschen Fleischzeitung“ angekündigt. Auf den Hauptmärkten Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt ist das Sinken der Preise besonders zu verzeichnen. Durch die Einfuhr von fettschönen und räumlichen Schlachtschweinen auf diesen Hauptmärkten ist ein großer Ueberstand und Ueberfluß unserer einheimischen Ware vorhanden. Sehr ins Gewicht fallend ist, das die ge- nannten Auslandschweine an Schwere und Fettgehalt unsere einheimischen übertrifft.

Gezahnen. In der letzten Gemeindeversammlung wurde die Beschaffung einer Zerkleinerungsmaschine für die Viehwirtschaft beschlossen. Die Anschaffung wurde der Firma Willy Franke, Arendsee über- tragen.

Stendal, 28. Oktober. Die Verschmelzung der beiden Stendaler Strohensbahnen ist nach Beratungen zwischen beiden Gesellschaften beschlossen worden. Eine Generalversammlung in nächster Zeit wird definitiv hier- über beschließen. Die Zinsen bleiben wie bisher bestehen, der Betrieb wird ebenso in gleicher Weise weitergeführt.

Stendal, 29. Oktober. Mit großer Spannung sah man der ersten Sitzung des neu gewählten Stadiver- ordnetenkollegiums entgegen. Die bürgerliche Fraktion und die sozialistische mit dem einzigen Kommunisten haben je 18 Stimmen, so daß es zweifelhaft war, wer die Vorherrschende besetze. Die bürgerliche Fraktion ist der Jaß nach die stärkste, weshalb ihr der Sieg gebührt. Die Sozialdemokraten ließen aber erklären, daß die bür- gerliche Fraktion keine geschlossene Einheit sei, sondern ein Gemisch der bürgerlichen Parteien, daher seien die Sozialisten die stärkste Fraktion. Da sich keine Einigung erzielen ließ, schritt man zur Wahl, die mit Stimmen- gleichheit endete. Es mußte daher das Los entscheiden, und es entschied für die Bürgerliche. Stadverordneter- vorsteher wurde Buchdruckermeister Dammann, Stell- vertreter dagegen der Sozialdemokrat Brandenburg. Nachdem noch die beiden Schriftführer wieder aus bei- den Fraktionen gewählt waren, fand die Sitzung bald ihr Ende.

Diebstahl. 28. Oktober. Schwere Einbruchdiebstahl wurde heute Nacht gegen 1/2 Uhr bei der F. L. u. u. Plante hier selbst verübt. Die Diebe waren mit zwei Feldhunden ein entsprechendes Loch in die große Schau- fenster-Scheibe und entnahmen mit zwei Ballen Hundst- tuch im Werte von ca. 2000 M. Aufschließend sind die Spürhunden, es sollen ihrer zwei gewesen werden sein, durch die sofort erfolgte Nachschau des Herrn Witt allzu schnell verjagt worden, sonst hätten sie vielleicht noch andere wertvolle Sachen mitgehen lassen.

Wetterbericht.
Am Dienstag: Meist wolzig, bis trüb, windig, milder, Niederschläge.
Am Mittwoch: Abmildernd heiter und wollos, windig, kalter, Niederschläge in Schauern.

Unsere
Herbst-Ausstellung
in
Korbmöbeln, Handförmern
Reiseförmern sowie
Korbwaren aller Art,
bis zu den feinsten Beddvorzugs-Qualitäten
ist eröffnet.
Ferner bringen wir unser reichhaltiges
Lager in erstklassigen preiswerten
Rinderwagen, Kinder-
förmern u. Kindermöbeln
in empfehlende Erinnerung.
W. Richter.

Schlachtpferde
kauft überregt und zahlt die höch-
sten Preise, bei Unfällen sofort zur
Stelle.
Georg Sagar, Rospischlächter,
Seehausen i. A., Grabenstr. 9, Telefon 259

Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf



Mordanschlag auf den Abg. Auer.

In den Säredenslag des 22. Februar 1919 wurde von 26. Oktober die Münchner Bevölkerung erinnert, als bekannt wurde, daß wieder ein Antrag auf den bekannten sozialistischen Abgeordneten Auer verübt worden war.

Auer hatte am Abend vorher eine Sitzung des sozialdemokratischen Parteivorstandes im Gesellschaftshaus beigegeben und ging gegen 12 Uhr mit vier Begleitern am südlichen Friedhof vorbei. Wädhlich wurden aus dem Hinterbusch des Friedhofes zwei Schüsse gegen ihn abgegeben, die jedoch niemanden trefen. Auer wendete sich herum, sah seinen Browning und feuerte fünf Schüsse in der Richtung, aus der die gegen ihn gerichteten Schüsse gekommen waren, ab. Er fürzte auch einen Auswurf, aus dem er schloß, daß der Täter getroffen sei. Die herbeieilende Schutzpolizei durchsuchte den Friedhof jedoch vergeblich nach dem Mörder.



Abg. Auer.

In letzter Zeit wurde Auer häufig von verschiedenen Seiten angegriffen, da er dem Ministerpräsidenten Grafen Ledersfeld das Material zur Verfolgung der Geheimorganisationsangelegenheiten beigegeben hatte. Vor einigen Tagen entstand in einer Versammlung für Oberstleuten ein Skandal, als mitgeteilt wurde, daß Auer einen Teil des Landtags des Reiches erwidert hat. Auer erhielt seit Übergabe jenes Materials und der öffentlichen Behandlung in der Münchner Hofkapell des Reiches die ihm das Sozialisten drohten.

Erinnerung an den 22. Februar 1919.

Der jetzt unerlebt gebliebene Abgeordnete Auer wurde bei dem Überfall in jener Kammer Sitzung, die der Ermordung des damaligen Ministerpräsidenten Kurt Eisner am 22. Februar 1919 folgte, schwer verwundet. Als Auer, der zu jener Zeit das Ministerium des Innern verwaltete, und als Oberstleutnant Eisners als in der Kammer Mitteilung von dem Mord an Eisner machte und seinen Absichten ausdrückte, fielen Schüsse, abgegeben von in das Parlament eingebrungenen Infiltrationspartisanen. Auer wurde in die Klinik Brucksteil getroffen. Dr. C. C. L., der bayerischen Volkspartei angehörig, blieb bei dem Mordanschlag auf dem linken Hinterhaupt einen tödlichen Schlag erlitt. Der schwererkrankte Auer schwebte lange zwischen Tod und Leben, genas aber endlich.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der bayerische Finanzminister gegen Panikstimmung. Da die Furcht vor einem Staatsbankrott seit längerer Zeit viele Kreise der Bevölkerung beunruhigt, hat der bayerische Finanzminister Dr. Kraushaar in seiner Haushaltsrede im bayerischen Landtag den Namen, aus dem die Furcht einzuweichen. Er erklärte, wenn nicht strenge Sparmaßnahmen getroffen werden, dann würden die Finanzen des bayerischen Staates kein begründeter Anlaß zur Besorgnis sein. Von München haben sich die bayerischen Staatsbetriebe in den Vorgang und Sittenwerten in den staatlichen Wärdern und in dem sonstigen ausgedehnten Staatsbesitz so große Werte verlor, daß der Staatskredit als durchwegs gesund und tragfähig bezeichnet werden kann. Der bayerische Landtag sprach sein Verlangen nach Wärdern des früheren Stützpunktes aus. Die sozialistischen Parteien beteiligten sich daran nicht. Keine Reichsbekämpfung der Beamten. Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages nahm Finanzminister Sämisch Stellung zu den Beamtenfragen.

Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Gämbl-Häcker. (Nachdruck verboten.)

Und eine Stunde später war es beschlossene Sache, daß dieser Mann, der soeben mit so glänzender Bekanntheit seine genialen Pläne und Entwürfe erläutert hatte, der Schöpfer des geplanten Baues werden sollte. Seine ihm beizubehalten geistigen und persönlichen Eigenschaften, seine bezaubernde Art, die Vorzüge seiner Schöpfung zu schildern, hatten der Anwesenheit beigegeben, und die letzten Worte, mit denen die lebenswichtige Erklärung sich vor ihm verabschiedet hatte, klangen ihm noch immer in den Ohren.

„Solche Männer wie Sie, mein lieber Herr Baumeister, muß man dauernd an die Dampfschiffen. Der edle Künstler findet nur die rechte Zeit, die rechte Aufgabe zu befehlen, und Sie sind mehr als ein Künstler — Sie sind ein Genie!“

Wunderbar! Welche Bewegten seine Brust, als er, von dieser bedeutungsvollen Audienz heimkehrend, langsame Schritte durch die Wilhelmstraße nach seinem Hotel zählte. Empfindungen, wie er sie eigentlich nie im Leben gekannt, überlegte in seinem Inneren empor und nahmen allmählich Besitz von seinem ganzen Sein. Die kurze Stunde, die er in dem Ministerpalais im Gespräch mit dem vornehmen Manne, der über seine Zukunft zu entscheiden hatte, zugebracht, die Eindrücke, die er empfangen, hatten auf sein Denken und Fühlen einen unerwarteten, mächtigen Eindruck gemacht. Er empfand etwas wie geistigen Erfolg auf sich und seine hohen Fähigkeiten, er fühlte sich mit einer unbeschreiblichen Begeisterung, daß er wirklich berufen gemeldet wäre, einer der besten zu sein. Ein leises Grauen vor seinem eigenen Ich überkam ihn, und mitten auf dem Wege blieb er sinnend stehen. Die Zukunft lag in seiner Hand, er stand am Ziele seiner ehrgeizigen Pläne und mußte es kaum zu hoffen gewagt, fand im Begriffe zur Wohnung zu gehen. Der Weg zu

Der Minister erklärte, daß er die Notlage der Beamten voll anerkannte und sich raschmöglichst für die Auszahlung der ausstehenden Löhne einzusetzen würde. Bei der Unzulänglichkeit der Bestimmung sei es durchaus verständlich, wenn in den Kreisen der Beamtenschaft die Möglichkeit nach Nebenberufen gesucht werde. Inzwischen dürften in dieser Frage keine Zweifel bestehen. Eine Verbindung knäuelnder mit anderen Interessen sei im Dienste einer geordneten Verwaltung unter keinen Umständen statthaft.

Danzig. Zwischen der freien Stadt Danzig und Polen ist vereinbart worden, die Frist der Übergabe der Danziger Eisenbahnen an die polnischen Eisenbahnbehörden bis zum 1. Dezember zu verlängern. Irpingschiff hatte die Übergabe bereits am 1. November erfolgen sollen.

Genf. Auf dem internationalen Arbeiterkongress sind die Vereinigten Staaten nicht vertreten, wohl aber Deutschland. Es wurde betont, daß die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern mehr denn je notwendig sei.

Handel und Verkehr.

Der neue Gepädkurs der Eisenbahn setzt folgende Preise in der niedrigsten Zone (1—50 Kilometer) fest: 4,50 Mark, bis 20 Kilogramm 3 Mark, bis 30 Kilogramm 4,50 Mark, bis 40 Kilogramm 5,50 Mark, bis 50 Kilogramm 6,50 Mark, bis 60 Kilogramm 8 Mark, bis 70 Kilogramm 9 Mark, bis 80 Kilogramm 11 Mark, bis 90 Kilogramm 12 Mark, bis 100 Kilogramm 13 Mark. In diese I. Zone schließt sich weitere 11 Zonen, von denen jede die folgenden 50 Kilometer Entfernung einschließt. In der II. Zone (51—100 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 3 Mark, bis 20 Kilogramm 5,50 Mark, bis 30 Kilogramm 8 Mark, bis 40 Kilogramm 11 Mark, bis 50 Kilogramm 13 Mark, bis 60 Kilogramm 15 Mark, bis 70 Kilogramm 18 Mark, bis 80 Kilogramm 20 Mark, bis 90 Kilogramm 23 Mark, bis 100 Kilogramm 25 Mark. In der III. Zone kostet die Beförderung von 10 Kilogramm 4,50 Mark, von 20 Kilogramm 8 Mark, von 30 Kilogramm 12 Mark, von 40 Kilogramm 15 Mark, von 50 Kilogramm 19 Mark, von 60 Kilogramm 23 Mark, von 70 Kilogramm 27 Mark, von 80 Kilogramm 30 Mark, von 90 Kilogramm 33 Mark, von 100 Kilogramm 37 Mark. In der IV. Zone (101—150 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 5,50 Mark, bis 20 Kilogramm 10 Mark, bis 30 Kilogramm 15 Mark, bis 40 Kilogramm 20 Mark, bis 50 Kilogramm 25 Mark, bis 60 Kilogramm 30 Mark, bis 70 Kilogramm 35 Mark, bis 80 Kilogramm 40 Mark, bis 90 Kilogramm 45 Mark, bis 100 Kilogramm 50 Mark. In der V. Zone (151—200 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 6,50 Mark, bis 20 Kilogramm 12 Mark, bis 30 Kilogramm 18 Mark, bis 40 Kilogramm 24 Mark, bis 50 Kilogramm 30 Mark, bis 60 Kilogramm 36 Mark, bis 70 Kilogramm 42 Mark, bis 80 Kilogramm 48 Mark, bis 90 Kilogramm 54 Mark, bis 100 Kilogramm 60 Mark. In der VI. Zone (201—250 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 7,50 Mark, bis 20 Kilogramm 14 Mark, bis 30 Kilogramm 21 Mark, bis 40 Kilogramm 28 Mark, bis 50 Kilogramm 35 Mark, bis 60 Kilogramm 42 Mark, bis 70 Kilogramm 49 Mark, bis 80 Kilogramm 56 Mark, bis 90 Kilogramm 63 Mark, bis 100 Kilogramm 70 Mark. In der VII. Zone (251—300 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 8,50 Mark, bis 20 Kilogramm 16 Mark, bis 30 Kilogramm 24 Mark, bis 40 Kilogramm 32 Mark, bis 50 Kilogramm 40 Mark, bis 60 Kilogramm 48 Mark, bis 70 Kilogramm 56 Mark, bis 80 Kilogramm 64 Mark, bis 90 Kilogramm 72 Mark, bis 100 Kilogramm 80 Mark. In der VIII. Zone (301—350 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 9,50 Mark, bis 20 Kilogramm 18 Mark, bis 30 Kilogramm 27 Mark, bis 40 Kilogramm 36 Mark, bis 50 Kilogramm 45 Mark, bis 60 Kilogramm 54 Mark, bis 70 Kilogramm 63 Mark, bis 80 Kilogramm 72 Mark, bis 90 Kilogramm 81 Mark, bis 100 Kilogramm 90 Mark. In der IX. Zone (351—400 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 10,50 Mark, bis 20 Kilogramm 20 Mark, bis 30 Kilogramm 30 Mark, bis 40 Kilogramm 40 Mark, bis 50 Kilogramm 50 Mark, bis 60 Kilogramm 60 Mark, bis 70 Kilogramm 70 Mark, bis 80 Kilogramm 80 Mark, bis 90 Kilogramm 90 Mark, bis 100 Kilogramm 100 Mark. In der X. Zone (401—450 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 11,50 Mark, bis 20 Kilogramm 22 Mark, bis 30 Kilogramm 33 Mark, bis 40 Kilogramm 44 Mark, bis 50 Kilogramm 55 Mark, bis 60 Kilogramm 66 Mark, bis 70 Kilogramm 77 Mark, bis 80 Kilogramm 88 Mark, bis 90 Kilogramm 99 Mark, bis 100 Kilogramm 110 Mark. In der XI. Zone (451—500 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 12,50 Mark, bis 20 Kilogramm 24 Mark, bis 30 Kilogramm 36 Mark, bis 40 Kilogramm 48 Mark, bis 50 Kilogramm 60 Mark, bis 60 Kilogramm 72 Mark, bis 70 Kilogramm 84 Mark, bis 80 Kilogramm 96 Mark, bis 90 Kilogramm 108 Mark, bis 100 Kilogramm 120 Mark. In der XII. Zone (501—550 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 13,50 Mark, bis 20 Kilogramm 26 Mark, bis 30 Kilogramm 39 Mark, bis 40 Kilogramm 52 Mark, bis 50 Kilogramm 65 Mark, bis 60 Kilogramm 78 Mark, bis 70 Kilogramm 91 Mark, bis 80 Kilogramm 104 Mark, bis 90 Kilogramm 117 Mark, bis 100 Kilogramm 130 Mark. In der XIII. Zone (551—600 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 14,50 Mark, bis 20 Kilogramm 28 Mark, bis 30 Kilogramm 42 Mark, bis 40 Kilogramm 56 Mark, bis 50 Kilogramm 70 Mark, bis 60 Kilogramm 84 Mark, bis 70 Kilogramm 98 Mark, bis 80 Kilogramm 112 Mark, bis 90 Kilogramm 126 Mark, bis 100 Kilogramm 140 Mark. In der XIV. Zone (601—650 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 15,50 Mark, bis 20 Kilogramm 30 Mark, bis 30 Kilogramm 45 Mark, bis 40 Kilogramm 60 Mark, bis 50 Kilogramm 75 Mark, bis 60 Kilogramm 90 Mark, bis 70 Kilogramm 105 Mark, bis 80 Kilogramm 120 Mark, bis 90 Kilogramm 135 Mark, bis 100 Kilogramm 150 Mark. In der XV. Zone (651—700 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 16,50 Mark, bis 20 Kilogramm 32 Mark, bis 30 Kilogramm 48 Mark, bis 40 Kilogramm 64 Mark, bis 50 Kilogramm 80 Mark, bis 60 Kilogramm 96 Mark, bis 70 Kilogramm 112 Mark, bis 80 Kilogramm 128 Mark, bis 90 Kilogramm 144 Mark, bis 100 Kilogramm 160 Mark. In der XVI. Zone (701—750 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 17,50 Mark, bis 20 Kilogramm 34 Mark, bis 30 Kilogramm 51 Mark, bis 40 Kilogramm 68 Mark, bis 50 Kilogramm 85 Mark, bis 60 Kilogramm 102 Mark, bis 70 Kilogramm 119 Mark, bis 80 Kilogramm 136 Mark, bis 90 Kilogramm 153 Mark, bis 100 Kilogramm 170 Mark. In der XVII. Zone (751—800 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 18,50 Mark, bis 20 Kilogramm 36 Mark, bis 30 Kilogramm 54 Mark, bis 40 Kilogramm 72 Mark, bis 50 Kilogramm 90 Mark, bis 60 Kilogramm 108 Mark, bis 70 Kilogramm 126 Mark, bis 80 Kilogramm 144 Mark, bis 90 Kilogramm 162 Mark, bis 100 Kilogramm 180 Mark. In der XVIII. Zone (801—850 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 19,50 Mark, bis 20 Kilogramm 38 Mark, bis 30 Kilogramm 57 Mark, bis 40 Kilogramm 76 Mark, bis 50 Kilogramm 95 Mark, bis 60 Kilogramm 114 Mark, bis 70 Kilogramm 133 Mark, bis 80 Kilogramm 152 Mark, bis 90 Kilogramm 171 Mark, bis 100 Kilogramm 190 Mark. In der XIX. Zone (851—900 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 20,50 Mark, bis 20 Kilogramm 40 Mark, bis 30 Kilogramm 60 Mark, bis 40 Kilogramm 80 Mark, bis 50 Kilogramm 100 Mark, bis 60 Kilogramm 120 Mark, bis 70 Kilogramm 140 Mark, bis 80 Kilogramm 160 Mark, bis 90 Kilogramm 180 Mark, bis 100 Kilogramm 200 Mark. In der XX. Zone (901—950 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 21,50 Mark, bis 20 Kilogramm 42 Mark, bis 30 Kilogramm 63 Mark, bis 40 Kilogramm 84 Mark, bis 50 Kilogramm 105 Mark, bis 60 Kilogramm 126 Mark, bis 70 Kilogramm 147 Mark, bis 80 Kilogramm 168 Mark, bis 90 Kilogramm 189 Mark, bis 100 Kilogramm 210 Mark. In der XXI. Zone (951—1000 Kilometer) kostet das Gepäck bis 10 Kilogramm 22,50 Mark, bis 20 Kilogramm 44 Mark, bis 30 Kilogramm 66 Mark, bis 40 Kilogramm 88 Mark, bis 50 Kilogramm 110 Mark, bis 60 Kilogramm 132 Mark, bis 70 Kilogramm 154 Mark, bis 80 Kilogramm 176 Mark, bis 90 Kilogramm 198 Mark, bis 100 Kilogramm 220 Mark.

Preussischer Postdienst in Keinen Osten. Postamtlich wird mitgeteilt, daß der Postdienst in den Ostpreussischen Provinzen mit mehr als 1000 Hauptstellen ununterbrochener Dienst abgibt. Für die übrigen Ostpreussen ist die Telegraphenverwaltung die Dienststellen. Inzwischen sind in solchen Bezirken eine Dienstvermehrung und fast gleichzeitig eine Verdrängung der Postämter erfolgt, so müssen die Antragsteller die Mittel zur Deckung der Telegraphenverwaltung erwandern Kosten aufbringen. Die Telegraphenverwaltung berechnet diese Kosten für jede Stunde, um die der Dienst über die von ihr festgesetzte Zeit hinaus verlängert wird, mit 3000 Mark jährlich. Die Postämter sind in solchen Bezirken eines solchen Postdienstes mit einer Dienstvermehrung für Postämter, so ermäßigt sich der Betrag von 3000 M. für die Stunde auf 500 Mark jährlich.

Volkswirtschaft.

Starke Verteuerung der Margarine. Der Margarineverband e. V. in Berlin teilt mit, daß er beschlossen habe, die bisherigen Preise für Margarine weiter zu erhöhen. Die Erhöhung bedauert sich auf eine erste Position erstreckt, so Qualität. Dazu bemerkt der „Tag“: Wir glauben, daß der Margarineverband doch die Wertentwertung ein bißchen zu schnell bemerkt hat. Er hat seine Hoffnungen sicher nicht zu dem

jetigen Kurse eingetaucht. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß er jetzt so enorm viel höhere Preise nimmt.“

Margarete zur Karnevalzeit. Das Reichsbereitschaftsministerium läßt den Karnevalen nach in Deutschland beschreiben, Sommer und Westfalen eine Sperrung des Schienenverkehrs der Eisenbahn einleiten. Die hierdurch freierwerden Wagen sollen ausschließlich zu dem Transport von Karnevalen verwendet werden. Man erhofft dadurch eine Senkung der Preise.

Das Deutschland in Amerika läuft. Der letzte Bericht des amerikanischen Handelsamtes zeigt, daß Deutschland trotz der Entwässerung der Welt heute wieder die größte Exporteunbe in Amerika unter seinen europäischen Kunden ist. Aus Deutschland reiset es nachgerade Wafrage für Rohmaterial und zwar im Verhältnis von drei Vierteln der Wafrage nach Frankreich und einem Viertel nach England. Deutschland kauft für mehr als eine Million Dollar täglich Baumwolle aus dem Süden, Kupfer aus dem Westen und Nordwesten, Schmalz, Ole, eine geringe Menge leichter Maschinen, Zähl- und feinstere Milch. Wenn einmal die Unterhandlungen wegen der Handelsverträge mit Deutschland beendet sein werden, heißt es in dem Bericht weiter, dann wird Deutschland ein noch größerer Kunde als bisher werden.

für heut und morgen.

Steuerschlicht des Abertundenvertriebes. Aus der Steueranschläge des Abertundenvertriebes, der bis zum Ende des Jahres die neuen Sachverhalte bestimmen, ist bekannt, aber nunmehr aufgehoben ist, hat eine größere Anzahl von Steuerpflichtigen die Forderung geäußert, daß der Abertundenvertrieb überhaupt steuerfrei ist. Diese Annahme ist unzutreffend; die Freilassung besaß sich nur auf den Steuerbetrag abzug vom Lohn, nicht auf die Steuerpflicht überhaupt; der Abertundenvertrieb ist daher für das Jahr 1920 voll steuerpflichtig.

Von Nah und fern.

Verlängerung der Leipziger Technischen Messe. Für die Frühjahrsmesse 1922 wird veranschlagt, die Leipziger Technische Messe um drei Tage verlängert, da sich der Sachverständigenausschuß der Leipziger Messe und daraufhin 30 befragte Verbände der technischen Industrie mit überwiegender Mehrheit dafür ausgesprochen haben. Eine Verlängerung der Baumeister tritt nicht ein.

Neuer Berliner Fünfpfennigen. Da das Berliner Notgeld vielfach auch außerhalb Berlins in Gebrauch genommen wird, dürfte die Nachricht interessieren, daß jetzt neuer Berliner Fünfpfennigen, die in Form und Aussehen von den bisherigen Scheinen abweichen, herausgegeben worden sind. Die Umfette der neuen Scheine gibt charakteristische Bilder von Berliner Straßen und Plätzen aus früheren Jahrhunderten wieder.

Ermäßigung der Abertundenpreise nach New York. Für die beiden amerikanischen Dampfer „Manchuria“ und „Monopolia“ der American Line, die einen regelmäßigen Postdienst zwischen Hamburg und New York unterhalten, ist der Fahrpreis um 70 Dollar ermäßigt worden. Bei der augenblicklich hohen Valuta bedeutet dies für Amerikareisende eine große Ersparnis.

Präfixe postliche und postamtliche. Von der Postfachabteilung der Frankfurter Kriminalpolizei wurden in den letzten Tagen bei Verhaftungen größere Mengen falscher postlicher Kaufmannskarten beschlagnahmt. Ferner erwieben sich holländische Unbekannte, die einer Dame aus Arendal während der Eisenbahnfahrt nach Frankfurt von Unbekannten angeboten worden waren, als Fälscher. Sie wurden ebenfalls beschlagnahmt.

Schiffsuntergang im Kattegat. Der dänische Dampfer „Oslob“ ist in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober mit der gesamten Besatzung von 15 Mann und zwei Reisenden im Kattegat untergegangen. An der Stelle von Seeland sind mehrere Leichen ans Land geschwommen und zahlreiche Wrackteile an die Küste getrieben worden.

Ein bekannter Erfinder gestorben. In Dublin verstarb am 23. Oktober, der weltbekannte Erfinder der Aufschlüsse für Fahrräder und Automobile. Er hatte mit seiner Erfindung wesentlich zur Verbreitung und Förderung des Rad- und Automobilverkehrs beigetragen. Duntlop erreichte ein Alter von 82 Jahren.

Westfälisches Reisereisigen. Aus Mexiko berichtet ein Telegramm: Am Abend des 24. Oktober fielen 150000 Reisereisigen der Zug von Mexiko nach Berlin. Inzwischen jedes Soldaten und verbrannten fünf Zehntausende, die Wiederland leisten wollten. Danach flüchteten sie, nachdem sie Wertpapiere im Werte von 200 000 Pesos erbeutet hatten.

einer ehrenvollen Zukunft lag und eben vorgezeichnet, die Höhe war erreicht. Bis hierher war seine unheilvolle Doppelnatur, der geheimnisvolle Herr Graf, neben ihm herabgewandelt, mit die Infamie des Bösen, das hier in seiner Seele lag. Bis hierher war alles gut gegangen, und hatte der Herr Baumeister in der feinen Provinzialstadt Ruhm und Ehren gesammelt und sich durch die Macht seiner Persönlichkeit, durch die glänzenden Erfolge seiner Arbeit, durch die hierher durchgeführten und sich eine erste Position erwarb, so hatte der Herr Graf im Stille der Großstadt von Verdrehen zu Verdrehen schreitend, ein tüchtliches Vermögen gesammelt.

Wenn er jetzt den Mut hatte, stillzulassen auf dem gelassenen Wege, der sich verbredenderer Gang ihm vorgezeichnet hatte, wenn er die Energie behielt, den Grafen aus seinem Leben auszuföhren für immer, so konnte alles noch gut werden. Niemand aus den geistlichen Kreisen seiner Kreaturen kannte seine Identität mit dem großen Hochstapler, denn keinen von allen, aus Niemand nicht, hatte er jemals in sein Vertrauen gezogen. Er beloh die Patrone eines Grafen Donnell, eines heimlichen Voten, der quasi auf der Landstraße von Jahren gelobt war, um den sein Verstand auf Erden sich kummerte, als man ihn lang- und langsam zur Ruhe betete. Er hatte die Legitimationspapiere des Loren an sich gebracht, wie so manchen andere sein Eigen geworden war. In Berlin war er dann vertrieben, so gelang es in den Kreisen der Verdrehen, ohne daß jemand ahnte, woher er kam oder wohin er ging. Wenn er die verhängnisvollen Papiere verbrannte und niemals wieder unter seinen Deltersheften erdichten — wer konnte ihn finden? Wer hätte jemals dem Herrn Baumeister folgen können?

„Ich habe dich als Grafen Donnell gelammt?“ Ein erlitten im Leben trat eine Verletzung an ihm heran, der zu erliegen gut und recht gewesen wäre, die Verletzung — ein Deltersheft zu werden. Mitten in diesem Kampfe, der in ihm tobte, stieg der Name „Altking“ vor ihm auf. Leuchtend schien es vor

seinen geistigen Augen zu flimmern in feurigen Buchstaben, ein unheimliches Menetekel. Das entsetzte mit einem Schlage über alle seine Zweifel, das riß ihn empor aus feinen Träumen von Umfette und Entgegnung. Nach konnte er nicht daran denken, still zu stehen. Nach war eines zu tun übrig, vielleicht das Schlimmste, was er bisher getan hatte, aber es mußte geschehen um jeden Preis, wenn er Ruhe finden sollte, wenn es eine Möglichkeit geben sollte, das Gewerbe in Ruhe und Solangezeit lassen und behalten zu können. Ein schwarzer Stein lag mitten auf seinem sonnigen Wege. Der mußte weggeräumt werden, koste es, was es wolle.

Ein trat er in den Vorhof des Hotels, als ihm eine elegante junge Männergestalt entgegentrat, die er nur zu wohl kannte und bei deren Anblick er erstarrt bis ins innere Mark. Sollte er sich noch heute nach einem Moment der Söhnung hingeben, das ein anderer Graf Altking mit ihm unter demselben Namen weite, das hier eine Personenverwechslung mit irgendeinem Verwandten vorlag, so benahm ihm diese Begegnung jeden letzten Zweifel.

Das war Herbert von Altking, war der Mann, mit dem sich soeben noch alle seine Gedanken so intensiv beschäftigt hatten, und der nun mit einem Male mitten in seine heimlichen Kreise so lebend, so verzelebend hereintrat.

Unwillkürlich ließ Berger stehen, während Herbert auf eine Dorothea auftritt und heulend hörte er, wie Altking beim Einsteigen dem Richter zurief: Ballner-Herzog, 41. Schnell notierte er die Worte, da er sein schmerzliches Gesicht sah, er sah seine Wankende und begab sich schnell auf sein Zimmer, um sich unwillkürlich in seinem Altkingquartier um 5 Uhr den Besuch Niemanns zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

